

Saale-Beitung.

wenden die Epistelle oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnel und in der Expedition von mireren Annoncen-Expeditoren annehmen. Die Kosten der Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

[Anspruchverbindung mit Vertheil, Veljeia, Magdeburg etc.]

Sechshundwanziger Jahrgang.

Nr. 532.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. November

1892.

Vollstättige Ueberfahrt.

Sehr häufig konnte man während der letzten Zeit in fliegenden Blättern und in Volkserden centruntsprecherlicher Wortführer den Hinweis finden auf die **Winterrückfrage** die Resolution, welche vom Reichstage angenommen worden und mindestens für das Centrum in Sachen der neuen Militärvorlage bindend sei. Diese Resolution richtete sich gegen die Zustimmung, der Reichstag könne bei Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit derartig umfangreichen Umgestaltungs- und Verneuerungspläne des Heeres wie denjenigen des Kriegsministers General Verdy du Vernois keine Zustimmung geben. Wir bezweifeln, daß es gerade durch diesen Hinweis gelungen ist, der Regierung mehr als vorher die Ueberzeugung von einer grundsätzlichen Gegnerseite des Centrums gegen ihre Militärvorlage beizubringen. Immerhin aber ist es interessant zu beobachten, wie die Vertreter der Vorlage gegen diese Ermahnung an die Resolution Winterrückfrage sich wehren.

Wenn — so lassen sich die **Verl. Pol. Nachr.** vernehmen — von den Gegnern der Militärvorlage mit einer leicht verständlichen Vorliebe auf die am Montag des Abg. Dr. Winterrückfrage angenommene Resolution Bezug genommen und daran die Frage geknüpft wird, wie demselben Reichstage, der sich noch vor zwei Jahren mit solcher Entschiedenheit gegen die Dynamit-Entschlüsse der Reichsverwaltung ausgesprochen habe, jetzt die Zustimmung zu diesen Plänen annehmbar werden könne, so wird dabei verstanden, daß jene Resolution sich gegen einen ganz andern Plan, als er jetzt vorliegt, richtete. Denn damals handelte es sich um die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bei Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit, während jetzt die volle Wehrpflicht durchgehend werden soll unter Verfallung der Dienstzeit der Hälfte auf zwei Jahre. Der Unterschied liegt auf der Hand. Sowohl die persönlichen und die finanziellen Mehrforderungen wie die volkswirtschaftlichen Folgen würden bei dem 1890 diskutierten Plane ungleich höher sein als bei der Militärvorlage. Wenn daher der Reichstag sich in Bezug auf die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht auf der Grundlage der dreijährigen Dienstzeit in negativem Sinne präjudizial, so ist dies doch keineswegs bezüglich der auf wesentlich abweichender Grundlage beruhenden jetzigen Militärvorlage der Fall, und jene Resolution bietet weder materiell noch formell ein Hindernis gegen die sachliche Würdigung und die Annahme der letzteren.

Nein, darin haben die **Verl. Pol. Nachr.** gewiß recht. Denn Politik macht man für die Gegenwart, nicht für die Zukunft. Aber weit besser hätte uns eine andere Gewaltsfolge gefallen, etwa so, daß zwar die Kosten der neuen Vorlage noch nicht ganz so ungeheuer sich gestalten wie die Forderungen aus den vorherigen Plänen erwachsen sein würden, daß sie diesen letzteren aber immer noch in allzu bedenklicher Weise nahe kommen. Und würden wir wirklich, wie neulich die **Nordd. Allg. Ztg.** die neue Militärvorlage besprochen, mit der Annahme derselben „für Generationen“ einen Schicksalsschlag in einem weltweiten Sinne? Nicht wenigstens nimmt sich dagegen eine petersburger Betradung der **Polit. Korresp.** aus: dort wird klipp und klar gesagt: richtet sich Deutschland in dieser Weise, wird die Militärvorlage im Deutschen Reiche zum Gesetze, so werden Rußland und Frankreich nicht zum

können, darauf in entsprechender Weise zu antworten und ebensolche ihre Wehrkraft in augenfälliger Weise verstärken. Frankreich freilich würde es schwer fallen dies zu thun, denn Frankreich ist bereits jetzt an der Grenze des Möglichen so sehr angelangt, daß es, wie wir wissen, schon im vorigen Jahre gegen 20,000 eingezogene Rekruten wieder entlassen mußte, weil sie sich als ganz ungeeignetes Material erwiesen. Aber Rußland ist an dieser Grenze noch nicht angelangt, und in dem Maße der Vermehrung der **Polit. Korresp.** nimmt sich die Verheißung der **Norddeutschen**, die jetzige Militärvorlage solle ein Schicksal in dem Sinne unseres Hervortretens sein, fragwürdig genug aus. Ein wahres Wort spricht die **Mail. Korresp.** aus, wenn sie von der „wahrhaft phänomenalen Ungeschicklichkeit“ spricht, mit der bisher „die publizistische Vertiefung der Vorlage“ gescheit ist.

Die **Stenergehalte**, die dem Abgeordnetenhaus als Entwürfe vorliegen, entfallen so zu überreichen Stoff und es kommen dabei so viele verschiedenartige Gesichtspunkte in Betracht, daß wohl noch geraume Zeit vergehen wird, ehe von einer überwiegenden Stimmung im Hause gesprochen werden kann oder die Grundfragen etwaiger Verändrungen einigermaßen sicher sich überlegen lassen werden. Es dürften auch innerhalb aller Parteien in Haupt- und Einzelfragen mancherlei entgegengelegte Strömungen vorhanden sein. In manchen Grundbestimmtheiten werden die Vorlagen wohl nahezu einmüthige Zustimmung finden, gegen andere wird sich aber ebenso viel Widerspruch erheben, so namentlich gegen die Vermögenssteuer, und es ist jetzt noch verfrüh, voraussehen zu wollen, „ob und wie“ — um den Ausdruck der **Norddeutschen** anzunehmen — ein Ausgleich sich herstellen läßt. In der Generaldebatte wird die Stellung der Redner selbst noch ungeschicklich und verfrüh sein, der Schwerpunkt wird in die langwierigen Kommissions-Beratungen fallen. Es heißt — wie bereits berichtet — Herr von P. u. e. solle zum Vortritt in dem hiesigen wichtigen Kommissionen ernannt werden. Seine Partei, das Centrum, hat in seiner Presse bisher eine ziemlich entgegenkommende Haltung zu den Grundfragen der Stenerreform eingenommen, und die Regierung wird mit dieser Partei als mit einer Freundin der Verändrungen rechnen.

Die Verfassung des **Rückversicherungs-Rabe** in Paris — so schreibt man uns von dort — wie hat man das gemacht? Außerordentlich einfach. Man hat sich in den kleinen Hotels, in denen wohl ein Anarchist oder etwas Derartiges abspielen könnte, erkundigt; man hat in einem dieser beschiedenen Gasthöfe einen „jungen Deutschen“ namens Viktor Ra be entdeckt — es werden wohl noch mehr junge Deutsche da gewesen sein, und man hat also nicht einmal lange suchen brauchen — und man hat, was bei den jungen Deutschen, welche in den von Arbeitern und Handwerkern besuchten Herbergen absteigen, auch nicht selten ist, wirklich einen Sozialdemokraten, vielleicht sogar einen solchen gefast, der auch Anarchist sein konnte. Vorläufig allerdings liegen hierfür noch keine Beweise vor; es sind nur Vermuthungen, die von besonders „patriotischen“ Zeitungen aber bereits als Thatsachen betrachtet werden. So berichtet der **Matin**:

Der „junge Deutsche“ habe sich bei seiner Verhaftung zweifelt geredet (jeder Anarchist weicht sich bekanntlich bezweifelt), und in seinem Zimmer habe man neben bescheidenen Besitztümern mit allerlei Sozialisten und Anarchisten neben höchst verdächtigen Zeitungen und Broschüren ein ganzes Arsenal von Revolvern und Dolchen (bekanntlich hat jeder Anarchist ein solches Arsenal) und dazu noch einen geheimnißvollen, sorgfältig beschlossenen Koffer gefunden (auch so einen Koffer hat bekanntlich jeder Anarchist; nicht für seine Wäsche, die besitzt er nicht, aber für sein Dynamit).

So der **Matin** in einer Sonart, die, wie jeder Verständige zugeben wird, nicht gut oder allernier sein könnte. Sogar der sensationellbedürftige „Zutranfugant“, die **Cassagnac's „Autorté“** usw. werden nur, es sei ein „verdächtiger Deutscher“ verhaftet worden; von „verzeiweltem Widerstande“, von Revolvern, Dolchen und „geheimnißvollen Koffern“ weiß außer dem **Matin** niemand in den allergeheuchlichsten Formen vorzugehen, und der „Zutranfugant“ singt seinem Herste bekannt und hinzu, es würde wohl lieber wieder auf eine Albernheit der Polizei binzukommen. Anzweifel aber gibt, um mit der **Politik** sprache zu reden, der p. Ra be hinter Schloß und Riegel. — Ueber seine Vernehmung wird uns auf dem Drahtwege berichtet:

Paris, 12. Nov. Der **Küstner Ra be** wurde gestern von dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen. Ra be leugnete auf das entschiedenste, an dem jüngsten Dynamit-Attentat in irgend einer Weise befangen zu sein. Ra be wird auch beschuldigt, falsche Münzen hergestellt zu haben . . .

und wer weiß, wessen nicht sonst noch alles, bis die Deffentlichkeit aus Freude darüber, einen „jungen Deutschen“ gefangen und mehrfach verhöört zu sehen, das Dynamit-Attentat vergißt. Dynamit scheint der Explosivstoff eben doch gewesen zu sein. Was das Haus in der Rue des Bons Enfants vor größerem Schaden bewahrt hat, ist seine aus alter Zeit stammende ausnahmsweise solide Bauart. Ganz ungeheuerlich hat die Explosion auf die Körper der Polizisten und des Bureauchiffiers der Gesellschaft von Carmagn gewirkt. Sie hat nicht nur die Unglücklichen in dem Augenblicke, in dem sie gebietet wurden, vollständig entleert, daß nicht nur die Weichteile fortgerissen, nicht nur das Fleisch von den Knochen geschält, sondern hat auch vielfach die Knochen selbst zerbrochen. So wurde der eine Kinnbacken des Bureauchiffiers in einem Zustande aufgefunden, daß man ihn — er lag weit draußen im Hofe — anfangs für ein Stück aus dem Schanzen einer Schanzlinie hielt!

Nicht erbauende Entfaltungen über den **Feldzugsplan der Anarchisten** theilt der **pariser „Figaro“** mit, der, wie aus dem Munde eines italienischen Flüchtling hat, welcher auf der Reise nach London münchig Paris berührte. Dieser Mordgeselle erklärte seinem Anterwörter:

Die Anarchisten würden ihre Dynamit-Operationen in Frankreich künftig auf die Banken, die Marinen und ähnliche Etablissements beschränken, Privatgebäude aber in Ruhe lassen. So würde man der Bourgeoisie durch Zerstörung von Kapitalvermögen und Umlandsreguliren schwere Wunden schlagen und

Ludwig Vietzsch über Ferdinand Lassalle.

Der kurze ist bei Fontane & Comp. in Berlin ein Buch erschienen unter dem Titel: „Wie ich Schriftsteller geworden bin. Erinnerungen aus den fünfzig Jahren von Ludwig Vietzsch.“ Der Ludwig Vietzsch, den Victor der Berliner Kunstkritiker kennt — und das werden wohl alle Gebildeten sein — war weiß, wie glänzlich das Gesicht diesen Mann trotz anfanglicher Altersschwächen und Entbehrungen geblüht und in nahe Verührung mit dem geistigen Großen seiner Zeit gebracht hat, der wird sicher diese Erinnerungen mit freudigem Interesse begrüßen. Der talentvolle Maler und Zeichner ist hier vor dem talentvolleren Schriftsteller zurückgetreten. Die **Nebenbergs** in seinen „Witern aus dem Berliner Leben“, so weiß auch Vietzsch die Gestalten seiner Zeitgenossen mit jenem feinsten Zauber wehmüthiger Erinnerung zu umgeben, der so ganz auf jene Zeit paßt, in der Berlin, schon reich an künstlerischen und geistigen Bestrebungen jeder Art, noch des weltlichen Charakters der Weltstadt entbehrt — jener Zeit, die in ihren großen Ereignissen nachhaltiger auf die Individualität des Einzelnen zu wirken vermochte und Charaktere schuf, wie wir sie heute leider mehr und mehr vermessen. Natürlich sind es meist Künstler, die uns der Verfasser, der erst verhältnismäßig spät den Punkt mit der Feder veranfaßt, in prächtig gezeichneten Charakterstudien vorüberführt; doch auch die Körperbau auf andern Gebieten des Geistes, Gelehrte, Politiker, Volkswirtschaftler u. dergl. fehlen nicht, wenn sie auch meist flüchtiger skizzirt werden. Um einigen von diesen ist ein breiterer Raum gegeben worden, darunter einem Waimre, der plötzlich gleich einem Meteor in den tonangebenden Kreisen des damaligen Berlin aufstauete und alles in den möglichen Vauntreiss seiner genialen Persönlichkeit zu ziehen wußte — Ferdinand Lassalle. Mit warmen Worten tritt der Verfasser für den Weltanschauer ein und trefflich weiß er uns diesen glänzenden, an Kontrasten so reichen Charakter inmitten seiner ebenso verwickelten Umgebung zu schildern. Wir finden da unter der zahllosen Fülle von Namen die fünfzigjährigen Varnhagen von Ense, „eine solenne Gestalt von vornehmer Haltung und jugendlicher Eleganz“, der es nicht und keinen außer seinem Freunde Humboldt verrieth, welsch hüßiger Ortum herrschenden Mächte und Persönlichkeiten in seinem verflochtenen Dasein lebte und sich in Tagebuchziffern, wie in

fast täglichen Villeten an seinen, Lust machte, während er auch gegen die Negierenden aufsehend ganz Ergebnisse war, lächelnd und lächelnd. . .“ den „Hedemagenen“, Waisenfreund und Baufingenieur Victor Körner's Dr. Friedrich Höpfer, den fünfzigjährigen General A. D. von Fiel, den ehemaligen Präsidenten des Ministeriums der Schande“, den es die „Kriegs-Zeitung“ nannte, ferner Ernst D. o. m., den bekannten Redacteur des **Abendblattes**, Adolf S. a. y., Hannu Kewald, von Künstler, Pans von Wilton, Reinhold Wegas, Georg W. i. t. r. o. n., dann den Dichter S. e. e. n. d. e. r. g., den Agitatoren Prof. H. B. r. i. n. g. l. i. n. g., den „Stenerverweigerer“ Viktor Bucher, der eben aus dem Geiz zurückgetehrt war, den großen „Verlorenen“ Fürst B. i. l. d. e. r. u. a. m. Wir können hier nicht alle wiedergeben, was Vietzsch zur Charakteristik Lassalle's anführt, und beschränken uns deshalb auf zwei interessante, bisher wenig bekannte Epochen, die recht bezeichnend sind für die Art und Weise, wie Lassalle es verstand, diesen aus den heterogensten Elementen zusammengefügten, aber in jeden einzelnen Vertreter das Durchdringensinn aus Geist und Talent weit übertragenden Kreis in seine Gefolgschaft zu stellen:

„Doch jener romantische Schimmer immer wieder neue „Uppermittlung“ erhielt, dafür verstand Lassalle vorzüglich zu sorgen. Es war ihm ein Bedürfnis, durch Ungeheures zu überraschen und die öffentliche Meinung zur Verächtigung mit ihm zu nötigen. Bald geschah das durch ein wissenschaftliches Werk voll reicher Gelehrsamkeit und scharfsinniger Untersuchungen; bald durch ein Pamphlet voll heftigen Spott und zornigen rüchtellosen Ausfällen gegen Männer von bekannten Namen, oder durch eine Brochüre, welche die Augen der Menge und des Staatsanwalts auf ihn lenkte. Bald durch die Herausgabe einer eignen Dichtung, die niemand von ihm erwartet hätte. Bald durch eine glänzende Vertheidigungsrede vor Gericht. In den Zwischenzeiten aber verständigere er auch kleinere Mittel nicht, um sich Triumphe der Eitelkeit zu verschaffen. Die in jenem Hause veranstalteten Symposien gehörten gleichfalls dazu. Diesen aber mußte von Zeit zu Zeit wieder noch eine ganz besondere Würze beigegeben werden, die ihren Effekt auf die Theilnehmer verriekte. So veranstaltete er im Winter 1855 einem Herrn Anwalt, an welchem er seinen Wüsten jüchete, fast Speise und Trank, gestopfte lange türkische Pfeifen darboten ließ, aus deren glühenden Tabak er Pfeifen aus — Pajschig legte. H. B. r. i. n. g. l. i. n. g. hatte letztere frisch aus Persien bekommen. Lassalle selbst verlegte sich den Genuß, dies orientalische Karolikum zu rauchen und dessen

oft so glühend geschilderte wunderliche Wirkungen auf Gehirn und Nerven an sich selbst zu erproben. Er wollte den Kopf freibehalten, um die Vorgänge zu beobachten und zu studiren, die das Einfließen des Pajschigkarons bei jedem Einziehen zur Folge haben würde.

Sie waren grandioser, je nach Temperament und körperlicher Organisation der Raucher. Die Wirkung auf mich selbst empfand ich sehr bald, zunächst als ein süßes, wohlgeselliges Wehagen, ein Wohlsein als Wieder im Gefühl einer tiefen angenehmen Müdigkeit. Dann aber geschah etwas sehr Ueberraschendes, das mir noch auch wieder als etwas ganz Natürliches erschien. Die Wände des Zimmers waren verschwunden. Unabsehbar dehnte sich eine weite, weite Ebene vor mir aus — über diese ganze Fläche hin erstreckten sich meine aus Entloste gewachsenen, von meinem Sitz aus vorgetriebenen Beine. Am fernem Horizonte erkannte ich meine dort von der Erde aufragenden Hügel! Die Decke des Lassalle'schen Zimmers über mir aber war nicht wie die Wand verschwunden, sondern an ihrer Stelle in ihrer alten Höhe verblieben. So ersahte mich das trostlose Verlorensein: da kamst nicht wie wieder aufsteigen, müßt hier sitzen bleiben bis ans Ende deiner Tage! Müßtest du dir doch notwendig die Kopf an der Decke einstopfen, wenn du mit den Beinen aufsteigen wolltest. Dieser Gedanke und die Aussicht erfüllten mich mit tiefer Traurigkeit. Schwermüthig resignirt sah ich da, bis allmählig die Hügel wieder näher und näher kamen, die Beine länger und länger wurden, die Wände wieder den Raum schlossen und das Traumbild jerram.

Hans von Bülow sah man sehr bald in eine Art poetisch-mystischer Verdringung gerathen. Von gelblich leuchtenden Abendwolken, wie es begeisterungsstärkende schwebte, füllte er sich emporgeloben und durch die Lüfte getragen und vernahm, während seine Augen und sein Muth in seliger Verklärtheit leuchteten, wunderbare überirdische Harmonien, Schwellenlänge, die er nachzujinnen vergebens verjuchte. Leider schien er die Vorsicht nicht beobachtet zu haben, sich während mehrerer Stunden vor dem Beginn der Sitzung aller Wahrung zu enthalten. So trat bei ihm nur zu bald schon ein sehr profusischer Sturz aus seinen Himmel ein. Die hohe Intuition wurde, ich will nicht sagen wie, geschlossen und der Lebende zu Bett gebracht.

Franz Dunder nahm er plötzlich von einer wilden Rauflust ergriffen, die aber durchaus seiner zornigen Erregung entsprang. Während sein Gesicht die verzehrende Heiterkeit ausdriete und er sich vor Lachen schüttelte, hieb er mit den

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Seipzig, 12. Nov. Dr. Eckhard, Direktor der Bibliothek für den Buchhandel...

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Nov. [Verh.-Mittl.] Aus vorgesterniger Strafkammerverhandlung...

Berlin, 11. Nov. [Verh.-Mittl.] Der Stoffentwurf des Kammergerichts...

Seifen, 11. Nov. [Verh.-Mittl.] Vor dem Schwurgericht wurde heute gegen den Ehegatten...

Wien, 11. Nov. Ein junger Amerikaner, Karl Kammerer, der im August 1892 von einem Feind...

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Halle, 12. Nov. Im Anzeigenteil dieser Nr. wird der Prospekt über die von der Waldau...

Salz. In England ist der Preis für Block- oder Hausalunungs-salz seit Anfang...

Der Marktpreis laut dem gestern Erdenrund ist eine Einwirkung auf Deutschland wohl möglich...

Kattun-Industrie. Die Smichower Kattunfabrik schliesst das Betriebsjahr...

Die Bilanz der Mittelmeerbahn für 1891/92 ergibt einschliesslich der...

Finländische 10 Thaler-Lose von 1868. Ziehung vom 1. Nov. Anziehung...

Table with columns: Namen, Wohnort, Amisgericht, Endzahl, etc. listing various locations and names.

Bremen, 10. Nov. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Bremen, 11. Nov. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Bremen, 11. Nov. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Börse zu Halle am 12. November. (Für einen Theil der Auflage...

Weizen, ruhig, 150-156 M., feinsten märkischer über Notiz...

Kümmel, ausschl. Sack, — M. Stärke, einschliesslich Fass, Hallische prima...

Halle, 12. Nov. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal...

Mehl. Berlin, 11. Nov. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto...

Berlin, 11. Nov. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto...

Berlin, 11. Nov. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto...

Stadensamtliche Mitteilungen.

Stadensamt Halle, 11. Nov. Aufgebote: Der Domänenrath Richard Gemme...

Geboren: Dem Maurer Ulrich Weidlich eine T. Marie Anna (Gemeinschaft)...

Stadensamt Giebichenstein. Mittheilungen vom 9. bis 11. November.

Geboren: Dem Handarbeiter F. C. Gehrig ein S. Augustin (Halle 53)...

Stadensamt Trotha. Mittheilungen vom 5. bis 11. Nov.

Eheverbindung: Der Volksherrn Hugo Wegmann und Marie Schulze (Lobitz und Trotha)...

Epielplan des Stadttheaters zu Halle. (Wichtigkeit von der Theaterleitung.)

Sonnabend, 12. Nov. Die Orientreise. Sonntag, 13. Nov. Die Augen der Liebe...

Answärtige Theater. Sonntag, den 13. November: Magdeburg (St-Theater)...

Leipzig (Neues Theater): Gioconda. Weimar (Hof-Theater): Der Werber...

Advertisement for 'Besticken' (tablecloths, handkerchiefs, etc.) by H. C. Weddy-Pönicke, Leipzig.

Patentbureau Sack, Leipzig. Befragt u. bewert. seit 1878...

Advertisement for 'BRILLANTKAFFEE' by Willy Schwab & Co.

Der Automobilbetrieb einzuheben oder weiter bestehende Anlage zu verändern...

Advertisement for 'Kammerer's Faltseife' (Kammiter's Folding Soap).

Large advertisement for 'Rester Roben knappen Maasses' by J. Lewin, Halle, Saale.

Montag den 14. November beginnt der

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren in der ersten Etage unseres Geschäftshauses.

Wie alljährlich bietet sich hier eine aussergewöhnliche Gelegenheit, Waaren von bester Beschaffenheit zu ausserordentlich billigen Preisen, oft für die Hälfte der gewöhnlichen Verkaufspreise, zu kaufen!

Dem Ausverkauf haben wir zunächst überwiesen:

Wollene Tücher, Capotten, Kopfschales, Westen, Sommer- u. Winter-Unterröcke, Blousen, Tricottailen, Wirthschafts-Schürzen, Seidene u. Cachmir-Schürzen, Corsets, Ballkleider und Ballumhänge, Gardinen, Portiären, Tischdecken, Teppiche, Bettdecken u. Negligéstoffe.

Gr. Steinstrasse
7071.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse
7071.

Wegen Aufgabe unseres Detailgeschäfts

verkaufen wir von heute ab:

Oberhemden, nur gute Qualität, feine Einfäße, anstatt 5 Mk. für 3 Mk.
Herrenkragen, neue Façons, Leinen, per Dbd. anstatt 6 und 7 Mk. für 4,50 u. 5 Mk.
Manchetten, 4fach Leinen, per Duzend anstatt 12 Mark, für 8 Mark.
Unterhosen für Herren und Damen, anstatt 2 1,25 u. 1,75 Mark.
Normalhemden, gute Qualitäten, anstatt 3 bis 5 Mark, für 1,75—3 Mark.
Strickjacken u. Jagdwesten, anstatt 4 u. 5 Mk. für 2-3 Mk.
Elegante Damen-Unterröcke, anstatt 6 u. 7, für 3 u. 4,50 Mk.
Barchenthemden in großer Auswahl, anstatt 3 Mk. für 1,75 Mk.
Hämmliche Arten Herren-Cravatten, im Preise bedeutend ermäßigt.
Bettlamaste, reizende Muster, per Meter anstatt 90 s. und 1 Mark, für 60 u. 75 Pf.
Servietten, Leinen, gute Qualität, anstatt 8 und 9 Mark, für 4,50 und 6 Mark.
Küchenhandtücher, weiß und halbwoll, per Meter anstatt 50 s., für 37 Pf.
Abwasche Stubenhandtücher, prima Waare, anstatt 10 Mark, für 7 Mark.
Karrirte Bettbezüge in großer Auswahl, v. Mt. anstatt 60 u. 75 s., für 45 u. 52 Pf.
Betttücher, 2 Meter lang, 1,00 cm breit, Hausleinen, anstatt 3 Mk. 2,25 Mk.

Hämmliche Arten fertige Wäsche, nur eigenes Fabrikat, bedeutend ermäßigte Preise.

Tafelgedecke für 12 Personen, rein Leinen Damast, anstatt 25 Mk. 18 Mk.

Einzelne Tischtücher, Bettdecken im Preise ermäßigt.

Das bisher, während unserem 16jährigen Bestehen, streng innegehaltene Princip, nur reelle Waaren zum Verkauf zu bringen, führt jeden Käufer, auf das Beste bedient zu werden. Preise fest.

Diese Offerte hat mit unserem Versandgeschäft keine Beziehung.

A. J. Jacobowitz & Co.,

Leipzigerstr. 52a. Etabliert 1876. Leipzigerstr. 52a.

Dienstag den 15. November
beginnt der Verkauf der allgemein begehrten
Reinleinenen

Taschentücher

mit Webefeldern.

A. J. Jacobowitz & Co.

Leipzigerstraße 52a.

Bekanntmachung.

Die stete Zunahme meines werthen Kundenkreises, welche ich mir durch streng reelle und wirklich billige Bedienung verdanke, hat mich veranlaßt, meine Geschäftsräume Poststraße 12 sowohl als mein altes renommirtes Warenlager bedeutend zu vergrößern. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, den weitgehenden Anforderungen zu genügen. Erlaube mir besonders auf mein sehr großes Lager best gereinigter

böhmischer Bettfedern, Daunnen, fertige Betten, federdicke Bett-Inletts, Bettzeuge, Bettlamaste, Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Feder-, Roßhaar-, Heegrasmatrakzen

aufmerksam zu machen.

Gustav Jahme, Poststr. 12

Größte Bettfedern-Handlung am Platz.

Brauerei Karl Gregory Berlin N. Gesundbrunnen

vorm. Adlerbrauerei Act.-Ges.

Nach gänzlicher Umgestaltung und Vergrößerung meiner hiesigen Bierniederlage bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen und empfehle dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die so beliebten „Adlerbiers“ in bekannter vorzüglicher Qualität:

30 Flaschen Versandbier für Mk. 3.—
 24 „ Hofbräu Exportbier „ „ 3.—
 12 „ Porter „ „ 3.— (50 Fl. Porter M. 10)

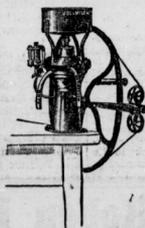
franco Haus.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pfand auf Flaschen wird nicht erhoben.

Halle a. S., 1. October 1892

Bierniederlage u. Eiskellerei Halle a. S., Berlinerstr. 4.

Telephon Nr. 302.



Die einfachste, billigste und leichtgeheudite

Handmilchenträhmungs-Maschine

liefert unter Garantie schärfster Entrahmung und Dauerhaltigkeit. Aufstellung sachgemäß und prompt. Bestellungen 8 Tage auf Probe.

Molkerei-Büreau

Paul Krüger, Merseburgerstr. 13a, v.

Nonnenbräu,

ausgezeichnetes bairisches Exportbier, Seidel 0,4 Liter zu 15 Pfg. 24 Flaschen 3 Mark.

Bayrisches Bierhaus,
Geißstraße 20 u. 27.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beilagen.